

EuroNatur Preisverleihung 2020 an die Gemeinde Mals, 8. Oktober 2020

Ansprache anlässlich der Verleihung des EuroNatur-Preises 2020 an die Gemeinde Mals am 8.10.2020 auf der Insel Mainau

Prof. Dr. Thomas Potthast
Präsident EuroNatur

Sehr geehrter, lieber Graf Björn,
sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Dorothea Wehinger,
liebe frühere EuroNatur-Preisträger Volker Angres und Erst Paul Dörfler,
sehr verehrte Festversammlung,
bitte sehen Sie mir nach, dass ich keine weiteren Personen direkt anspreche, sondern einfach die Anrede schließe mit
liebe Freundinnen und Freunde der Euronatur – Stiftung
Europäisches Naturerbe

es ist sehr schön, Sie heute hier zu sehen und auf der Insel Mainau begrüßen zu dürfen.

Diese Preisverleihung ist in verschiedenen Hinsichten anders als in den vergangenen Jahren.

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick von hier aus: wo sonst 150 Menschen dicht beieinandersitzen, sind nun Lücken und viel des – übrigens sehr schönen – Parketts zu sehen. Aber ich freue mich von Herzen, dass es uns von der Stiftung EuroNatur überhaupt möglich ist, die Preisverleihung unter Pandemie-Bedingungen im Jahr 2020 feiern und unsere Preisträgerinnen und Preisträger der Gemeinde

Mals zu würdigen zu können – und zwar im gewohnten und geschätzten festlichen Rahmen des Weißen Saales.

Unser besonderer Dank gilt also zunächst dem Hausherrn, Graf Björn Bernadotte, und dem Mainau-Team von Sabine Neufang, ferner dem Technikteam, das eine Videoübertragung der Festveranstaltung unter besonderen Umständen ermöglicht. Unser Dank gilt zugleich gerade auch Ihnen, liebe Gäste, fürs Einhalten der Abstands- und Hygieneregeln. Wir möchten unsere Preisträgerinnen und Preisträger feierlich würdigen, wir wollen die so lange vermisste persönliche Begegnung miteinander genießen, aber wir wollen selbstverständlich und ausdrücklich gesund bleiben und alle in diesem Raum schützen.

Es gibt eine weitere Änderung gegenüber dem Vorjahr: In den vergangenen neun Jahren hat Sie hier meine Vorgängerin Christel Schroeder begrüßt – Sie werden den Unterschied bereits bemerkt haben. Für fast ein Jahrzehnt war Christel als Präsidentin auch warmherzige Gastgeberin für diese besondere Veranstaltung. Dafür möchte ich Christel an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken, auch wenn sie heute aus guten Gründen nicht persönlich dabei sein kann – ich darf Sie alle von ihr grüßen. Nun habe ich den Staffelstab übernommen – mit Dr. Anna-Katharina Wöbse als neuer Vizepräsidentin – und mit Respekt vor diesem Amt und mit Freude auf die Aufgaben, und zu den besonders erfreulichen gehört, in diesem feierlichen Ambiente die Verleihung des EuroNatur-Preises eröffnen und vornehmen zu dürfen.

Die nächste, dritte, Änderung ist für Sie relevanter; Wie Sie schon wissen, wird es heute eine etwas „trockene Angelegenheit“ werden – zumindest, was die Verpflegung betrifft. Leider können wir Ihnen keine schönen Getränke und keine leckeren Häppchen anbieten, dabei hätte das so wunderbar zu unserem Leitmotiv des Abends gepasst: Was essen wir eigentlich und wie wurden der Wein, das

Brot, das Gemüse und das Obst produziert? Und was genau passiert auf den Feldern vor unseren lokalen und europäischen und globalen Haustüren?

Wir zeichnen heute mit dem EuroNatur-Preis 2020 eine Gemeinde aus, die sich genau diesen Fragen gestellt hat. Seit sechs Jahren kämpfen die Menschen aus Mals im Vinschgau in Südtirol für ihre Gesundheit und für eine ökologische und biodiversitätsfreundliche Form der Landwirtschaft in ihrer Heimat, die stark vom Obstanbau geprägt ist.

Die Malser Bürgerinnen und Bürger sorgen sich um das Gemeinwohl, die Basis des Zusammenlebens in ihrer Gemeinde, wozu eine lebenswerte Natur und Landschaft gehört. Und als Gemeinschaft haben sie sich bürgerschaftlich und schließlich auf Basis einer Volksabstimmung dafür ausgesprochen, keine schädlichen Pestizide mehr zu akzeptieren. Nicht im Boden, nicht in der Luft und nicht auf dem Teller. Eine echte Gemeinschaftsentscheidung also, die Mals zu einer umkämpften Ausnahme in der pestizidorientierten Obstanbauregion Südtirol macht. Sie macht Mals aber zugleich zu einem Vorbild für viele andere Kommunen in ganz Europa. Die Malser Bürgerinnen und Bürger entscheiden sich mit der Absage an Pestizide materiell und symbolisch bewusst für eine ökologisch orientierte Landwirtschaft vor Ort in der Region. Dabei gestalten die Bürgerinnen und Bürger die Regionalentwicklung aktiv im Sinne der Zivilgesellschaft mit und sie zeigen Rückgrat, wenn der Vinschger Wind auch im politischen Sinne scharf um die Ecken pfeift und dabei Klagen und Verordnungs-Aufhebungen ins Haus flattern. Es ist vielleicht kein Zufall, dass dieser Schritt aus einer Region kommt, die sich im 20. Jahrhundert immer wieder mit den Zumutungen wechselnder Herrschaft auseinandersetzen musste, wie es kürzlich der Schriftsteller Marco Balzano in seinem sehr lesenswerten

Bestseller „Ich bleibe hier“ anhand eines anderen Kampfes im Vinschgau, nämlich den um den Reschen-Stausee, schilderte.

Es sind würdige Preisträgerinnen und Preisträger, diese Gemeinde mit einer aufrechten Zivilgesellschaft in Mals, deren Engagement schon zu einer echten Marke geworden ist: der „Malser Weg“. Dass eine Gemeinde lokal für eine Landwirtschaft ohne Pestizide vorangeht, ist wirklich vorbildlich. Wir werden gleich noch Ausführlicheres dazu erfahren. Dieser Weg ist noch nicht am Ende, aber wir wollen mit dem EuroNatur-Preis eine weitere Wegmarke hinzufügen und so ein Zeichen der Unterstützung aus der europäischen Zivilgesellschaft hinzufügen. Denn gemeinsam geht es sich leichter auf diesem Weg für eine zukunftsfähige und naturgerechte Landwirtschaft und Regionalentwicklung.

Nach Laudatio von Hubert Weiger:

Die EuroNatur Stiftung verleiht den EuroNatur-Preis 2020 in Anerkennung ihres ausdauernd hohen Einsatzes für den Erhalt des europäischen Naturerbes, insbesondere für eine biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft ohne Pestizide an die Gemeinde Mals im Vinschgau.

Der EuroNatur-Preis ist bekanntlich undatiert, aber eine Erinnerung – und damit verbunden quasi einen kleinen Auftrag – wollen wir unseren Preisträgerinnen und Preisträgern gerne mitgeben. Mit unserer Gedankenmühle, geschaffen vom Konstanzer Künstler Dale Schäfer, sollen gute Gedanken verbreitet werden. Mit jedem Drehen der Mühle werden symbolisch positive Gedanken verstärkt und in die Welt getragen. Die EuroNatur Preisträgerinnen und Preisträger sind nämlich zuallererst Botschafter für eine positive Veränderung. Somit ist die Gedankenmühle nichts, was man sich wie einen Orden ans Revers haften kann (dafür ist sie auch viel zu schwer), aber ein Präsent, das zum Nachdenken anregt und im besten Fall zum Durchhalten motiviert.